

Nachtrag zum Bestand der  
**Ev. Zinzendorf Kirchengemeinde**  
im Kirchenkreis Tempelhof  
Sprengel Berlin



Berlin Fellowship  
1966-2009

erstellt von  
Dr. Jane Holslag und Ursula Unterumsberger  
2015

# Einleitung

## Was war die „Berlin Fellowship“?

Das „Berlin Fellowship“-Programm ist einmalig in der Geschichte der Kirchen in der DDR und zeigt eine lebendige Glaubensgeschichte im 20. Jahrhundert, in einer Zeit der deutschen Teilung und des politischen Gegensatzes zwischen Ost und West. Die Wurzeln des Programms liegen in der Versöhnungsarbeit amerikanischer Christen mit den Deutschen unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg. Amerikanische Christen arbeiteten in deutschen Jugendcamps und Aufbaulagern. Viele gute und enge Verbindungen und Freundschaften entstanden dadurch. In der Zeit des kalten Krieges und des Kirchenkampfes in den 50er Jahren existierten schon enge Kontakte zur Ev. Kirche in Berlin-Brandenburg, es wurden gegenseitige Besuche gemacht und Rüstzeiten mit kirchlichen Mitarbeitern (auch aus der DDR) in West-Berlin durchgeführt.

Nach dem Mauerbau 1961 sahen die Amerikaner es als ihre spezielle Aufgabe an, insbesondere Kontakte zu Christen in der DDR zu pflegen, Ermutigung und Glaubensstärkung zu vermitteln und mit Gebet und persönlichen Besuchen für die Freunde im Osten da zu sein. Diese Arbeit wurde „Berlin Fellowship“ genannt. Engagierte amerikanische Christen sammelten Geld und schickten kleine Teams zum Besuch nach Westberlin und machten dann auch Tagesbesuche in Ostberlin. Daraus entwickelte sich die Begegnungsarbeit „Berlin Fellowship“, die u. a. Tagungen zur Ost-West-Begegnung in Berlin durchführte und über die DDR-Zeit regelmäßig Besuche von Gemeinden in der DDR organisierte und pflegte. Wichtig war besonders, dass diese Kontakte auf „unterer Ebene“ stattfanden, d. h. Besuche in kleineren Städten und Dörfern auf kirchlicher Gemeindeebene. In Westberlin war das Programm in der Zinzendorf Kirchengemeinde Tempelhof verankert, von Pfarrer Ted Schapp und der Gemeindegemeinschaftsleiterin Barbara Eccardt geleitet. Berlin Fellowship wurde als ökumenische Arbeit von der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg (West) von Anfang an begleitet und mit erheblichen finanziellen Mitteln unterstützt. Durch regelmäßige Besuche der Verantwortlichen aus Westberlin waren die Bischöfe und weitere leitende Persönlichkeiten der Kirchen in der DDR mit dem Fellowship-Programm vertraut, begleiteten die Arbeit und unterstützten die Planungen für die Teamreisen.

Einmal jährlich traf sich ein „Ost-Komitee, in dem Vertreter aus DDR-Kirchengemeinden und die Verantwortlichen der Zinzendorf Kirchengemeinde zusammen kamen, um die genauen Reisen zu planen, der Reiseroute festzulegen und jeweils ein Thema für die Begegnungen zu

finden. In den besuchten Kirchengemeinden wurde dann vor Ort ein Programm für die amerikanischen Teams vorbereitet. Die Teams der Amerikaner hatten in Westberlin eine Woche Zeit zur Vorbereitung, ehe sie zu Besuchen in die DDR einreisten. Sie kamen offiziell als Touristen, übernachteten in Interhotels mit polizeilicher Anmeldung und wurden dann in den Gemeinden der DDR mit den vorbereiteten Programmen empfangen.

Gerade die Erfahrungen der Amerikaner, wie sie als Christen lebten und sich den Aufgaben in ihrem Land stellten, waren für die Menschen in den besuchten Gemeinden von großer Bedeutung. Auf der anderen Seite war es beeindruckend für die Amerikaner, wie Christen in einem atheistischen Land lebten. So kam es zu intensivem Austausch und vielen sehr offenen und ehrlichen Gesprächen. Für die DDR-Seite waren die Besuche auch ein Fenster zur Welt.

Zwischen 1961 und 1989 kamen sehr viele Teams zu Besuchen in die DDR, es wird geschätzt, dass mehr als zweihundert Amerikaner kamen, manche mehrmals. Ca. 100 Gemeinden wurden besucht, auch hier viele mehrmals.

Nach der Maueröffnung 1989 wurde bekannt, dass das Begegnungsprogramm „Berlin Fellowship“ im Visier des Ministeriums für Staatssicherheit stand. Sowohl die Sitzungen des Ost-Komitees als auch die regelmäßigen Begegnungen einer Fellowship-Gruppe in Ostberlin wurden beobachtet. Zwei operative Vorgänge zu Mitgliedern des Berlin-Fellowship-Programms liegen vor. Langjährige Beobachtungen durch inoffizielle Mitarbeiter der Staatsicherheit und Pläne zum weiteren Vorgehen gegen die Fellowship-Mitglieder wurden darin dokumentiert. Einige wenige Auszüge aus diesen Stasi-Dokumenten sind dem Aktenbestand hinzugefügt.

Nach 1989 begann ein gegenseitiger Austausch, Mitglieder ostdeutscher Gemeinden führen nun auch in presbyterianische Gemeinden in den USA. Einige Gemeinden sind so weiterhin verbunden.

Der Besuchsdienst der Amerikaner in der alten Form wurde 1996 mit einem „Halleluja Amen Fest“ in der Stephanus-Stiftung in Berlin beendet.

Ursula Unterumsberger, Mai 2015

## Informationen zum Bestand und zur Verzeichnung

Im Bestand Berlin Fellowship befinden sich verschiedene Medien:

Die Akten stammen aus dem Nachlass von Barbara Eccardt, ehemalige Gemeindegemeindefürer in der Ev. Zinzendorf Kirchengemeinde Tempelhof. Sie war zuständig für das Ökumenische Zentrum der Gemeinde (Ökuz) und verantwortliche für alle ökumenischen Gäste. Sie gehörte zu den wichtigsten Personen im Fellowship-Programm und dokumentierte meist akribisch die Reisen und Begegnungen.

Zusätzlich zu den Akten wurden Dias, Fotos und Audiokassetten mit aufgenommen, die uns von Privatpersonen zur Verfügung gestellt wurden (u. a. von Walt James, Helen Anderson, Dr. Jane Holslag und Barbara Eccardt).

Der Bestand ist daher eingeteilt in vier Gruppen entsprechend der Medienform.

BF\_01 Akten

BF 02 Dias

BF 03 Fotos

BF 04 Audiokassetten

Die Akten sind in der Regel chronologisch geordnet, wie sie vorgefunden wurden. Dias und Fotos wurden ebenfalls chronologisch und möglichst auch nach inhaltlichen Gesichtspunkten geordnet (Teams und Personen, Orte, Ereignisse). Die Audiokassetten konnten oft nicht datiert werden, die Qualität der Kassetten entspricht auch nicht dem heutigen Standard. Als einmalige Dokumente halten wir die Aufnahme in den Bestand jedoch für vertretbar.

Aus den Akten wurden alle Metallteile entfernt und Duplikate kassiert. Auf eine Kassation von Dokumenten, die die allgemeine kirchliche und politische Lage des Überlieferungszeitraums beschreiben, wurde bewusst verzichtet. Ebenso wurden Informationen und Hinweise sowie Hintergrundinformationen für amerikanische Besucher im Bestand belassen.

Der Aktenbestand umfasst 30 Verzeichnungseinheiten, die in Jurismappen aufbewahrt sind.

Titel und Inhaltsliste jeder Verzeichnungseinheit liegen in Deutsch und Englisch vor.

Die Erfassung erfolgte mit Excel, das entsprechende Findbuch besteht aus vier Excel-Dateien entsprechend der Bestandseinteilung.

Die Originale wurden auf Initiative und durch die Finanzierung der amerikanischen Seite (Berlin Fellowship und Diaspora Foundation, beide in Kalifornien) digitalisiert. Sie liegen auf einer Externen Festplatte als PDF-Dateien bzw. Avi-Tondokumenten vor und wurden dem Fuller Theological Seminary, Pasadena California übergeben. Die deutschen Datenschutzbestimmungen wurden dabei übermittelt und werden beachtet.

Die Originale und ein Duplikat der digitalen Dokumente befinden sich im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv Berlin.

Das Inhaltsverzeichnis zum vorliegenden Bestand befindet sich in der folgenden Excel Datei.

Quellen, die direkt mit dem Berlin Fellowship-Programm verbunden sind:

James, Walt, *Tumbling Walls*, La Jolla, California 1990

James, Walt, *Wenn Mauern fallen*, Berlin 1993

Holslag, Jane, *Berlin Fellowship, East German Perspectives and Missional Encounter 1969-1989*, Dissertation, Münster 2013

Ralph Hamburger: *The Hamburger Collection of Berlin Fellowship*.

Diese Sammlung von Dokumenten mit direktem oder indirektem Bezug zum Berlin-Fellowship- Programm wird im Fuller Theological Seminary Pasadena, California aufbewahrt. Sie enthält Korrespondenz, Protokolle, Teamberichte und weitere Dokumente mit Bezug zu Berlin Fellowship, die von Ralph Hamburger zusammengestellt und dem Fuller Theological Seminary übergeben wurden.